

1 **Kirmestechno und Selbstkasteiung**

2 Der Frühjahrsmarathon in Hamburg ist der
3 größte des Landes. Doch um was geht es
4 da eigentlich?

5

6 Der Läufer in der neongelben
7 Trainingsjacke ist am Ende der Strecke,
8 aber auch seiner Kräfte angelangt.

9 Erschöpft fällt er kurz hinter der
10 Ziellinie auf die Knie, wie in Trance
11 küsst er den Boden. Pathos, der für
12 gewöhnlich zu den liturgischen Riten des
13 Papstes gehört - aber hier, beim 17.

14 HASPA-Frühjahrsmarathon, nicht größer
15 auffällt. Verweilt man länger rund um
16 den Zielbereich des Marathons, offenbart
17 sich generell, dass der Sportevent und
18 ein Gottesdienst ganz schön viel
19 gemeinsam haben. Nur dass hier keinem
20 höheren Wesen gehuldigt wird, sondern:
21 der Lust an der Selbstoptimierung. Und
22 koste sie auch die eigene Gesundheit.

23

24 **Bis zum Umfallen**

25 Eine Gruppe Zuschauer hat sich direkt an
26 der Absperrung vor der Ziellinie
27 postiert, sie wedelt mit einem
28 Transparent, auf dem der Spruch „Schmerz
29 geht, Stolz bleibt“ prangt. Während sie
30 mit ihren werbeverzierten Klatschpappen

31 aufeinanderschlagen und Kirmestechno aus
32 den überall in der Karolinenstraße
33 aufgehängten Boxen dröhnt, bricht ein
34 etwa 40-jähriger Läufer zusammen.
35 Sanitäter bringen ihm ein Asthmaspray,
36 transportieren ihn mit einem Rollstuhl
37 von der Strecke. Zuschauer jubeln dem
38 Läufer zu, dessen Körper augenscheinlich
39 eine Kapitulationserklärung abgegeben
40 hat. Schockiert sind sie nicht darüber,
41 dass Sport hier von Manchen bis zum
42 Zusammenbruch betrieben wird. „Beim
43 nächsten Mal schaffst du's“, rufen sie,
44 und: „Mehr trainieren, du Dösbaddel“.

45

46 **Tadel verpflichtet**

47 „Wenn es nicht wehtut, hast du versagt“,
48 noch so ein Spruch, der sportliche
49 Selbstkasteiung zur Tugend erhebt. Der
50 Psalm entstammt der „Laufbibel“, ein
51 passend benannter Ratgeber für Läufer
52 und solche, die es werden wollen. Henrik
53 Schröder hat vor dem HASPA-Marathon
54 zwölf Wochen lang damit trainiert.
55 Laufkraft, Ausdauer, Technikübungen. Der
56 38-Jährige wollte mit der Teilnahme
57 etwas beweisen. Nicht sich selber,
58 sondern seiner Mutter: Diese hatte ihn,
59 als er noch ein Kind war, stets damit
60 getriezt, dass er faul sei. „Beweg dich

61 endlich mal, du Versager“. Mit einem
62 gelösten Lächeln zeigt Schröder den
63 Mittelfinger, so als stände seine Mutter
64 gerade vor ihm. „Jetzt guckt sie sicher
65 dumm. Ich kann wohl, wenn ich will“.
66 Ironischerweise funktioniert Schröders
67 „Abnabelungsprozess“, wie er seine
68 Marathonteilnahme nennt, gerade dadurch,
69 dass er die mütterlichen Erwartungen,
70 von denen sie ihm zufolge viel, an Liebe
71 zu wenig mitgab, erfüllt. Tadel
72 verpflichtet, ihr Befehl war ihm Wunsch.
73 Zu bemerken scheint er das nicht.

74

75 **Der Sportevent als Messe**

76 Während Schröder der Drill zur
77 Selbstoptimierung durch seine Mutter als
78 Externes gegenübertritt, gehört es
79 ansonsten zu heutigen Zeiten, die
80 alltäglich zum Beispiel auf der Arbeit
81 erlebte Konkurrenz auch in der Freizeit
82 einzuüben, und das ganz freiwillig. Die
83 Verlagerung der Herrschaft ins Innerste,
84 so beschrieb der Philosoph Foucault
85 einmal dieses Phänomen. In einer
86 Gesellschaft, in der alles zur Ware
87 geworden ist, ist auch das Individuum
88 eins. Es muss sich feilbieten und
89 ständig verbessern, will es nicht zur
90 Bückware werden. Der Marathon bietet

91 sich da an: Die 42 Kilometer sind
92 gesäumt mit Zuschauern am Rand, die
93 wahllos jeden beklatschen, der
94 vorbeiläuft. Und als Event ist er leicht
95 bekömmlich: Seine Magie ist das
96 Quantifizierbare. Teilnehmer- und
97 Zuschauerzahl, Rekorde - hinter den
98 Superlativen verschwindet das Besondere.
99 Sportler bringen ihre Gesundheit als
100 Opfergabe dafür, zeigen zu können, dass
101 sie ihres Glückes Schmied sind. Und
102 alles gerahmt durch Reklame: Kinder
103 tragen Luftballons mit BMW-Logo, überall
104 Banner, Jingles und Plakate mit
105 entsprechender Werbebotschaft. Auch auf
106 dem Zettel mit der Startnummer, den alle
107 17.000 Teilnehmer auf der Brust tragen,
108 finden sich Logos diverser Unternehmen.
109 Wer sie überklebt oder anderweitig
110 unkenntlich macht, wird umgehend
111 disqualifiziert, so der Hinweis vor dem
112 Start an die Läufer.
113
114 Ein braungebrannter Mann, dessen
115 ursprünglich blaue Sportklamotten durch
116 Schweiß einen schwärzlichen Grundton
117 angenommen zu haben scheinen,
118 fotografiert sich mit seiner Medaille
119 neben der Strecke. „Für Instagram. Und
120 Facebook. Wenn ich mich hier schon

121 quäle, soll es ja auch jemand
122 mitbekommen“, lacht er. Auch wenn er es
123 vermutlich nicht weiß, hat der Läufer
124 damit emblematisch benannt, was beim
125 HASPA-Marathon im Mittelpunkt steht. Der
126 Sport ist es nicht.
127
128